

# Eigensinn und Entstehung der Hebräischen Bibel

Herausgegeben von  
JOACHIM J. KRAUSE,  
WOLFGANG OSWALD  
und KRISTIN WEINGART

*Forschungen  
zum Alten Testament  
136*

---

**Mohr Siebeck**

# Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von

Konrad Schmid (Zürich) · Mark S. Smith (Princeton)  
Hermann Spieckermann (Göttingen) · Andrew Teeter (Harvard)

136





# Eigensinn und Entstehung der Hebräischen Bibel

Erhard Blum zum siebzigsten Geburtstag

Herausgegeben von

Joachim J. Krause, Wolfgang Oswald und  
Kristin Weingart

unter Mitarbeit von

Martin Rahn-Kächele und Desiree Zecha

Mohr Siebeck

*Joachim J. Krause*, geboren 1978; Studium der Politologie und Evangelischen Theologie in Berlin und Tübingen, mit Studien- und Forschungsaufenthalten an der Hebräischen Universität Jerusalem und in Yale; 2012–2015 Vikariat und Pfarrdienst in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg; 2013 Promotion; 2019 Habilitation; derzeit Leitung eines Projektes der Deutschen Forschungsgemeinschaft.  
orcid.org/0000-0002-6156-7698

*Wolfgang Oswald*, geboren 1958; Studium der Evangelischen Theologie; 1998 Promotion; 2006 Habilitation; seit 2010 apl. Professor für Altes Testament an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen.  
orcid.org/0000-0002-7193-5634

*Kristin Weingart*, geboren 1974; Studium der Evangelischen Theologie und Judaistik; 2013 Promotion; 2019 Habilitation; seit 2019 Professorin für Altes Testament an der Ludwig-Maximilians-Universität München.  
orcid.org/0000-0001-9052-4550

ISBN 978-3-16-156384-3 / eISBN 978-3-16-159269-0  
DOI 10.1628/978-3-16-159269-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen, Germany. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von epline in Böblingen aus der Minion gesetzt, von Druckerei Gulde in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

## Vorwort

Im Februar 2020 feiert Erhard Blum seinen siebzigsten Geburtstag. Grund zu feiern haben an diesem Tag viele: zuerst natürlich er selbst und seine Familie, dann auch die Schüler, Kollegen und Freunde, die ihn mit dem vorliegenden Band ehren, darüber hinaus aber alle, die die Hebräische Bibel lesen und verstehen möchten. Denn zur Möglichkeit dieses Verstehens hat Erhard Blum einen Beitrag geleistet, der bleiben und weiterwirken wird.

Dazu will der Band sein Teil tun. Er ist der doppelten Frage nach Eigensinn und Entstehung der Hebräischen Bibel gewidmet. Dieser Titel spiegelt etwas von dem exegetischen Arbeiten Erhard Blums, seinem beharrlichen Insistieren auf dem je eigenen Profil, den ‚eigenen‘ Aussagen biblischer Überlieferungen, auch und gerade den widerständigen. Blum lehrt die biblischen Texte als adressatenbezogene Mitteilungsliteratur zu verstehen. So wenig sie selbst akademische Glasperlenspiele sind, so wenig kann es ihre Auslegung sein. Dass die Rede vom ‚Eigensinn‘ für jeden, der ihn kennt, auch an Erhard Blum selbst und sein Engagement in fachlichen Diskursen rührt, steht auf einem anderen Blatt. Aber auch dieses Blatt hat seinen Platz in einer Festschrift. Schiedlicher Einklang ohne Klärung ist seine Sache nicht, die klärende Kontroverse durchaus. Oft und am glücklichsten verbindet sie sich mit einem amikablen Anschlusstermin. Die Einladungen ins gastfreie Haus von Ruthi (זכרונה לברכה) und Erhard Blum gehören zu den schönsten Erinnerungen an die Tübinger Oberseminare, die sich über die Jahre und dank zahlreicher Gäste – von Jerusalem und Tel Aviv über Stellenbosch bis New York – zu einem bedeutenden informellen Forum des exegetischen Fachgesprächs entwickelt haben.

Statt sich auf den Pentateuch, dem die Qualifikationsschriften des Jubilars gewidmet waren und mit dessen Analyse er international besonders stark gewirkt hat, zu beschränken, gilt die Frage dieses Bandes der Hebräischen Bibel im Ganzen. So trägt er der Breite des Werks von Erhard Blum Rechnung, das eben nicht allein dem Pentateuch gewidmet ist, sondern weithin wahrgenommene Impulse auch zu den übrigen Kanonteilen und darüber hinaus gegeben hat. Davon zeugt bereits ein rascher Blick auf das Inhaltsverzeichnis, das nach den Teilen des masoretischen Kanons sowie ferner historischen, linguistischen und hermeneutischen Fragen gegliedert ist. Dies gilt umso mehr, als die epigraphische Frage nach zentralen außerbiblischen Überlieferungen wie denen aus Deir ‘Alla und Kuntillet ‘Adjrud und ihrer eminenten Bedeutung für das Verständnis der Hebräischen Bibel, auf der ein Schwerpunkt der Arbeit Erhard Blums in den vergangenen Jahren lag, hier noch gar nicht berücksichtigt werden konnte.

Auch das vorliegende Buch hat eine Entstehungsgeschichte, an der viele ihren Anteil hatten. Die spontane Freude, mit der sie ihre Mitarbeit zugesagt haben, und der lange Atem über die zurückliegenden zwei Jahre geben beredtes Zeugnis davon, was ihnen Erhard Blum bedeutet. Ihnen allen gilt unser Dank: den Herausgebern der „Forschungen zum Alten Testament“, den Professoren Konrad Schmid, Mark Smith und Hermann Spieckermann, die den Band in eine Reihe mit den gesammelten Studien des Jubilars gestellt haben; den Autorinnen und Autoren, die einen Beitrag geschrieben haben; Martin Rahn-Kächele und Desiree Zecha, die sich, unterstützt von Kai Krause, um die Form dieser Beiträge verdient gemacht haben; sowie Dres. Henning Ziebritzki und Katharina Gutekunst samt Mitarbeitern beim Verlag Mohr Siebeck, die das Projekt vom ersten Gedanken bis zur letzten Seite auf das Hilfreichste begleitet haben. Für einen namhaften Zuschuss zu den Druckkosten danken wir der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Tübingen und München  
im Frühjahr 2019

Joachim Krause  
Wolfgang Oswald  
Kristin Weingart

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
---------------	---

## I. Pentateuch

*Christof Hardmeier*

Die Noah-Flut-Erzählung (Gen 6,8–8,20) als Klimax der vorpriesterlichen Urgeschichte und ihre priesterliche Bearbeitung .....	3
--	---

*Oliver Dyma*

Flut und Kalender. Die Datumsangaben im priesterlichen Flutbericht .....	31
--	----

*Raik Heckl*

Die Beschneidung in Genesis 17 – Gebot, Antwort auf das Geschenk des Bundes oder Zeichen? Über eine Präsupposition zur Revision der Thesen von der sogenannten abrahamitischen Ökumene .....	49
--	----

*Jakob Wöhrle*

„Gebt mir einen Grabbesitz bei euch.“ Zur Entstehung und Intention der Erzählung von Abrahams Grabkauf in Genesis 23 .....	63
---	----

*Matthias Köckert*

Die Traumerzählung Genesis 28 im Licht altorientalischer Tempeltheologie und Tempelbaunachrichten .....	77
--	----

*Konrad Schmid*

Die Datierung der Josephsgeschichte. Ein Gespräch mit Erhard Blum und Kristin Weingart .....	99
---	----

*Wolfgang Oswald*

Die politische Funktion des Dekalogs .....	111
--	-----

*Rainer Albertz*

Die erstmalige Konstituierung des Pentateuch durch die spät-deuteronomistische Redaktionsschicht (K <sup>D</sup> bzw. D) .....	129
---	-----



*Klaus-Peter Adam*

Purity and Holiness in P: Leviticus 19:11–18 and the Decalogues . . . . . 147

*Thomas B. Dozeman*

Inner-biblical Interpretation of Gilead in the Wars against Sihon  
and Og and in the Tribal Territory East of the Jordan River . . . . . 163

## II. Vordere Propheten

*Reinhard G. Kratz*

Schittim. Eine narrative Verbindung zwischen Numeri und Josua . . . . . 181

*Israel Finkelstein*

Was There an Early Northern (Israelite) Conquest Tradition? . . . . . 211

*Ed Noort*

Bemerkungen zu einem (un)möglichen Altar (Jos 22,9–34) . . . . . 223

*Heinz-Dieter Neef*

Hannas Lobgesang im Kontext. Beobachtungen zu 1 Samuel 2,1–10  
im Kontext der Samuelbücher . . . . . 241

*Thomas Römer*

Katastrophengeschichte oder Kultgründungslegende?  
Gedanken zur Funktion der ursprünglichen Ladeerzählung . . . . . 259

*Omer Sergi*

On Scribal Tradition in Israel and Judah and the Antiquity of the  
Historiographical Narratives in the Hebrew Bible . . . . . 275

*Jean Louis Ska*

Does David Think or Remember? Some Basic Features of David's  
Character in 1–2 Samuel . . . . . 301

*Kristin Weingart*

Jerobeam und seine Kulthöhen. Geschichte als Argument im religiösen  
Diskurs der Perserzeit . . . . . 315

*Sang-Won Lee*

Der Umgang mit der Kulteinheitenforderung in sekundären  
Einschreibungen im Deuteronomistischen Geschichtswerk . . . . . 331

### III. Hintere Propheten

*Martin Leuenberger*

Die Begründung der Gerichtspräsenz des Königs Jhwh Zebaot  
in Jesaja 6 ..... 341

*Christoph Levin*

Vom Heil zum Appell. Jesaja 7,1–17 und seine Deutungen ..... 355

*Hermann-Josef Stipp*

Apologetik, Propaganda, Rivalitäten. Zu den Triebkräften der  
Entstehung des Jeremiabuchs ..... 377

*Yair Zakovitch*

“As a Man Flees ...” (Amos 5:19) – On a Proverb and Its Contexts ..... 409

### IV. Schriften

*Joachim J. Krause*

Mundi inversi. Der Topos der verkehrten Welt in Proverbien 30,21–23  
und 1 Samuel 2,4–8 ..... 419

*Bernd Janowski*

„JHWH tue an euch Güte, wie ihr sie an den Toten und an mir getan  
habt“ (Rut 1,8). Zum Ethos der Hingabe im Buch Rut ..... 441

*Louis C. Jonker*

Holiness and the Levites: Some Reflections on the Relationship between  
Chronicles and Pentateuchal Traditions ..... 457

### V. Historische Fragen

*Regine Hunziker-Rodewald*

“And God ... Created Woman”: Imagined in Terms of a Molding Process .. 477

*Herbert Niehr*

Tartessos – Tarschisch. Von der Iberischen Region zur literarischen  
Landschaft im Alten Testament ..... 497

## VI. Linguistische Fragen

*Walter Groß*

Syndetische Verbpaare in Kontaktstellung im selben Stichus.

Eine Problemanzeige zur Syntax der Psalmen ..... 529

*Jan Joosten*

Das Verbalsystem des klassischen biblischen Hebräisch ..... 541

## VII. Hermeneutische Fragen

*Ernst Michael Dörrfuß*

„Wende sie hin und wende sie her, denn alles ist darin enthalten“

(Pirqe Abot 5,25). Zur Hermeneutik des Alten Testaments am Beispiel  
der Psalmenlektüre im Pastoralkolleg der Evangelischen Landeskirche  
in Württemberg .....

555

*Hendrik Stoppel**Intentio Auctoris* – Systematische und philosophische Überlegungen

zu einer ahistorischen Kategorie ..... 571

*Helmut Utzschneider*

Lässt sich der „Endtext“ sachgemäß auslegen – und wenn ja, welcher?

Ein Gespräch mit Erhard Blum samt einer Auslegung von

Exodus 19,20–25 ..... 589

Die Autorinnen und Autoren ..... 609

Stellen in Auswahl ..... 613

## I. Pentateuch



# Die Noah-Flut-Erzählung (Gen 6,8–8,20) als Klimax der vorpriesterlichen Urgeschichte und ihre priesterliche Bearbeitung

*Christof Hardmeier*

In seiner programmatischen Tübinger Antrittsvorlesung im Sommersemester 2001 „Notwendigkeit und Grenzen historischer Exegese“ hat Erhard Blum auf das Problem von „fundamentale[n] Annahmen über den zu untersuchenden Gegenstandsbereich“ aufmerksam gemacht, „die, einmal etabliert, zu unbefragten Selbstverständlichkeiten, zu impliziten Axiomen der disziplinären Arbeit absinken.“<sup>1</sup> Zu solchen Annahmen gehört die Quellenscheidung in der Noah-Flut-Erzählung (= NFE) von Gen 6,8–8,20, wonach bis heute die Textabschnitte 6,9–22 und 8,15–19 pauschal der Priesterschrift zugeordnet werden. „Jahwistische“ bzw. nicht- oder vorpriesterliche Spuren der NFE (= VP-NFE) werden demnach nur in 7,1–8,14 vermutet,<sup>2</sup> wobei die beiden „Erzählversionen kunstvoll ineinander gearbeitet sind“.<sup>3</sup> Doch gibt es für die eigentümliche Verschränkung dieser Erzählstränge bis heute weder in literaturgeschichtlicher Hinsicht eine befriedigende Erklärung, noch sind ihre Textanteile im Einzelnen klar bestimmt.

Was die literaturgeschichtlichen Erklärungsmodelle betrifft, hat E. Blum gegenüber der quellentheoretischen Urkundenhypothese und ihren redaktionsgeschichtlichen Modifikationen einen kompositionsgeschichtlichen Ansatz ins Spiel gebracht und gezeigt, dass „es sich bei den priesterlichen Texten aufs Ganze

---

<sup>1</sup> E. BLUM, Notwendigkeit und Grenzen historischer Exegese. Plädoyer für eine alttestamentliche „Exegetik“, in: DERS., Grundfragen der historischen Exegese. Methodologische, philologische und hermeneutische Beiträge zum Alten Testament, hg. von W. OSWALD und K. WEINGART (FAT 95), Tübingen 2015, 1–29, hier 13.

<sup>2</sup> Vgl. dazu jüngst J. C. GERTZ, Das erste Buch Mose. Genesis. Die Urgeschichte Gen 1–11 (ATD 1), Göttingen 2018, 218–231, und zum literaturgeschichtlichen Verhältnis der priesterlichen und nicht-priesterlichen Textzusammenhänge in Gen 1–11 ebd., 5–18; vgl. ferner dazu den Überblick bei E. BLUM, Art. Urgeschichte, TRE 34, 2002, 436–445, M. WITTE, Die biblische Urgeschichte. Redaktions- und theologiegeschichtliche Beobachtungen zu Genesis 1,1–11,26 (BZAW 265), Berlin/New York 1998, 130–142 und 177–184, sowie die Diskussion in E. ZENGER, Art. Priesterschrift, TRE 27, 1997, 435–446, hier bes. 437–438, und H. SEEBASS, Art. Penta-teuch, TRE 26, 1996, 185–209, bes. 190–196.

<sup>3</sup> BLUM, Urgeschichte, 438.

gesehen um eine *nicht*-selbständige Textschicht [handelt]“<sup>4</sup>. „Z. T. erweisen sich“ dabei „die priesterlichen Texte [...] als Bearbeitungen, die in Anlehnung an und im Zusammenspiel mit der vor-priesterlichen Überlieferung“ verstanden und „gedeutet werden wollen, z. T. aber stehen sie distanziert, kontrastierend oder gar korrigierend *neben* der vorgegebenen Überlieferung, ohne mit dieser harmonisiert werden zu wollen“<sup>5</sup>. Damit durchbricht Blum die textpositivistischen Systemzwänge von selbständigen Quellenschriften mit redaktionellen Anpassungen und liefert den heuristischen Schlüssel zu einer literaturgeschichtlich adäquaten Erschließung sowohl der VP-NFE als auch ihrer priesterlichen Bearbeitung (P-B) in Gen 6,8–8,22 ohne die forschungsgeschichtliche Vorentscheidung, dass 6,9–22 und 8,15–19 a priori der P-B zuzuordnen sind.<sup>6</sup>

In methodologischer Hinsicht beruht die folgende Rekonstruktion auf den sprachphänomenologischen und textempirischen Verfahren einer Lesehermeneutik der Behutsamkeit. Sie geht auf den axiomatischen Grundlagen einer kommunikationspragmatischen Rhetorik und Narratologie im Rahmen einer bibelwissenschaftlichen Exegetik davon aus, dass Texte jeder Art als Artefakte der Kommunikation zu betrachten, textempirisch zu erschließen und demzufolge als Partituren der Sinnbildung zu verstehen sind.<sup>7</sup> Nach diesen Verfahren geht es einerseits um die genaue Klärung und Identifikation der Textanteile sowohl der VP-NFE als auch ihrer P-B. Andererseits wird zugleich ihre narrative Sinnbildungs-Funktion sowohl im Kontext der VP-Urgeschichte (= VP-UG) von Gen 2,4b–9,27 (bzw. 11,9?) als auch der schöpferischen und menscheitsgeschichtlichen Konzeption der P-B zu bestimmen sein, die in Gen 1,1–2,4a und Gen 5 angelegt ist.

<sup>4</sup> E. BLUM, Studien zur Komposition des Pentateuch (BZAW 189), Berlin/New York 1990, 219–285, das Zitat 222.

<sup>5</sup> Ebd. (Hervorhebungen im Original).

<sup>6</sup> Mit der diachronen Unterscheidung der VP-NFE von ihrer P-B wird terminologisch das Ergebnis der heuristischen Texterschließung vorweggenommen. Sie soll im Folgenden nachgezeichnet werden, um dieses Ergebnis zu begründen, und ist deshalb keine Vorausfestlegung.

<sup>7</sup> Vgl. C. HARDMEIER, Elementarbausteine einer bibelwissenschaftlichen Exegetik mit einer textempirischen Sinnerschließung von Genesis 22, in: J. J. KRAUSE/K. WEINGART, Exegetik des Alten Testaments. Bausteine für eine Theorie der Exegese (FAT II), Tübingen (im Erscheinen) sowie DERS., Art. Literaturwissenschaft, biblisch, RGG<sup>4</sup> 5, 2002, 425–429, und DERS., Textwelten der Bibel entdecken. Grundlagen und Verfahren einer textpragmatischen Literaturwissenschaft der Bibel. Bd.1/1, Gütersloh 2003, Bd.1/2, Gütersloh 2004. Zum zugrundeliegenden Textverständnis vgl. ferner DERS., The Achilles Heel of Reader-Response Criticism and the Concept of Reading Hermeneutics of Caution, in: H. LISS/M. OEMING (Hg.), Literary Construction of Identity in the Ancient World, Winona Lake 2010, 121–133, hier bes. 126–128, und DERS., Die textpragmatische Kohärenz der Tora-Rede (Dtn 1–30) im narrativen Rahmen des Deuteronomiums. Texte als Artefakte der Kommunikation und Gegenstände der Wissenschaft, in: L. MORENZ/S. SCHORCH (Hg.), Was ist ein Text? Alttestamentliche, ägyptologische und altorientalische Perspektiven (BZAW 362), Berlin/New York 2007, 207–257, bes. 213–215.

## I. Die Noah-Flut-Erzählung (NFE) in Gen 6,8–8,20\* als Klimax der vorpriesterlichen Urgeschichte (VP-UG) in Gen 2,4b–9,27\*

### 1. Die allumfassende Problemkonstellation der VP-UG in 2,5

Zur Erfassung der hoch komplexen Textur der VP-UG ist von der grundlegenden Problemkonstellation auszugehen, dass es in der mythopoetisch erzählten Welt aus zwei Gründen weder (nutzbare) Strauchgewächse (שיח השדה) noch (anbaufähige) Nutzpflanzen (עשב השדה) gab (2,5a): zum einen, weil JHWH Elohim noch nicht hat „regnen lassen auf den Erdboden“ (V. 5bα, לא המטיר יהוה אלהים על, (הארץ), zum andern, weil es noch keinen Menschen gab, um das Ackerland zu bearbeiten (V. 5bβγ, ואדם אין לעבד את האדמה, (ו. 5bβγ)). Beiden Mängeln half JHWH Elohim insofern unmittelbar ab, als er einerseits zur Bewässerung der Ackerland-Flächen statt Regen vom Himmel Stromwasser aus dem Erdboden hervorquellen ließ (V. 6) und andererseits aus Ackerland-Löss den Menschen schuf (V. 7).

Damit blieb in narratologischer Hinsicht jedoch zum einen offen, ob der erschaffene Mensch auch wirklich fähig und in der Lage ist, das Ackerland zu bebauen, und zum andern, ob und wenn ja wann JHWH Elohim innerhalb der erzählten Welt den dafür notwendigen Regen bringen wird. Beide offenen Fragen werden in der VP-UG erst in Verbindung mit Noah beantwortet. Erst Noah wird in 7,4a davon in Kenntnis gesetzt, dass JHWH es vierzig Tage und Nächte „regnen lassen will auf den Erdboden“ (אנכי ממטיר על הארץ), wobei dann nach 7,12 erstmals auch tatsächlich ein 40-tägiger Dauerregen fiel. Und erst in 9,20 schließt die VP-UG damit ab, dass Noah als erster Mensch ein tauglicher, sozusagen qualifizierter „Acker-Mann“ (איש האדמה) war, der mit der witterungs- und jahreszeit-abhängigen Landwirtschaft und mit dem Weinbau „anfang“. Die Voraussetzung dafür war jedoch, dass die Niederschläge zur Bewässerung des Erdbodens nicht in Form einer vernichtenden Regenflut niedergingen, sondern im geregelten Rhythmus der Jahreszeiten, den JHWH in seiner dritten Selbstreflexion von 8,21–22 auf ewig zu garantieren verspricht (V. 22). Damit ist die allumfassende Problemkonstellation der VP-UG umrissen, die in 2,5 exponiert und als weiterer Spannungsbogen in 8,22 bzw. 9,20 aufgelöst wird.

### 2. JHWHs vergebliches Bemühen um das ‚Gute‘ für den Menschen als Ackerbauer (2,8–4,16) und die kainitische Menschheit (4,17–24)

Um den erschaffenen Menschen (2,7) zur intelligenten und umsichtigen Bearbeitung des Ackerbodens auszurüsten und zu befähigen, ergriff JHWH Elohim in 2,8–23 eine Reihe von fürsorglichen Maßnahmen. Er setzte ihn in einen paradiesischen Fruchtgarten (V. 8–9) mit der Aufgabe, diesen sorgsam zu bearbeiten und zu pflegen (V. 15bβ, לעבדה ולשמרה, vgl. 2,7). Und zur mühelosen Lebensfristung gewährte er ihm, zur Nahrung von allen Bäumen des Gartens essen zu dür-



fen (V. 16). Nur vom Baum der Erkenntnis von ‚Gut‘ und ‚Böse‘ (הדעת טוב ורע) sollte er nicht essen, weil er davon sterben müsste (V. 17).

In einem ersten inneren Monolog (V. 18) – wie dann wieder in 6,7 und 8,21–22 (!) – machte sich JHWH Elohim weiter fürsorgliche Gedanken über den Menschen, dass es nicht gut für ihn sei, beziehungslos für sich allein zu sein (V. 18a), und entschließt sich deshalb, ihm als Beistand zu einem Gegenüber zu verhelfen, das ihm entspricht (עזר כנגדו, V. 18b). Dazu erschuf er (V. 19aα) die Gesamtheit der Tiere des Feldes (כל חית השדה) und der Vögel des Himmels (כל עוף השמים), um zu sehen (V. 19aβ, לראות), wie der Mensch diese Tiere benennt und sich damit sprachlich zu ihnen ins Verhältnis setzt (V. 20a). Daraus ging jedoch hervor, dass sich unter den Tieren kein dem Menschen entsprechender Beistand fand (V. 20b). Deshalb erschuf JHWH Elohim aus dem Körper des Menschen die Frau (V. 21–22a) und schaute erneut, was der Mensch dazu sagen würde (V. 22b). Im Unterschied zum Versuch mit den Tieren bestätigte ihm der Mensch in wörtlicher Rede, dass ihm die erschaffene Frau „diesmal (הפעם!)“ als „Bein von meinem Bein“ und „Fleisch von meinem Fleisch“ vollkommen entspricht und dass er als איש in ihr als אשה ein in jeder Beziehung ihm entsprechendes Gegenüber sieht. Somit kommen im Diskurs zwischen JHWH Elohim und dem Menschen in 2,18–23 sowohl die Urteilsfähigkeit als auch die Entscheidungsfreiheit des Menschen für das ‚Gute‘ zum Tragen, das sich im Dialog mit Gott und seiner gütigen Zuwendung zu ihm (V. 18) zeigt, soweit er dafür empfänglich bleibt (vgl. V. 19aβ und 22b!). In dieser freien Urteilsfähigkeit in Korrespondenz mit Gott und dem Hören auf seine Stimme lebte das erste Menschenpaar im paradiesischen Garten nackt und ohne Scham (2,25) wie alle anderen Tiere auch.

Jedoch hielt sich das Menschenpaar nicht an das fürsorgliche Gebot, nicht vom Baum der Erkenntnis von ‚Gut‘ und ‚Böse‘ zu essen (3,1–7). Im Dialog mit der Schlange als Verkörperung der menschlichen Vernunft und Klugheit (3,1) brachte die Frau das vermeintlich Gute der diskursiven Vernunft und Erkenntnisfähigkeit in Erfahrung (V. 6aα), das sich jedoch als zwiespältig und ambivalent erwies. Denn in diesem prekären Vernunftgebrauch (= essen vom Baum der Erkenntnis), der auf der spitzfindigen Selbstklugheit wie im Dialog zwischen der Schlange und der Frau beruht, verschieben sich die Wahrnehmungshorizonte. Und als Resultat dieser Sophistik (= יצר מהשבת לב in 6,5b) zeigt sich in der Selbsttäuschung über das ‚Gute‘ als Kehrseite das Schlechte bzw. ‚Böse‘ und Schamhaftete (Nacktheit), was man zu verstecken und zu verdrängen versucht (V. 7).

Auf diesen Vernunftgebrauch einer selbstreferenziellen Klugheit ohne korrespondierenden Gottes-Bezug – wie in 3,1–5 im Gegensatz zu 2,18–23 – sprach JHWH Elohim das Ur-Paar in V. 8–11 an. Dabei wiesen beide in V. 12–13 die Selbstverantwortung für ihre selbstkluge Eigenmächtigkeit weit von sich und schieben die Schuld dafür auf die Schlange. Denn diese hatte mit der Frau in V. 1–5 über den erlaubten bzw. verbotenen Genuss von den Bäumen im Garten so voller gegenseitiger Missverständnisse diskutiert, dass die Frau am Ende meinte,

man könnte auch die Früchte vom Baum der Erkenntnis gefahrlos essen.<sup>8</sup> Deshalb stellte JHWH Elohim in V. 14–19 dem verantwortungslosen Menschenpaar eine Reihe von lebensmindernden Beschwerden in Aussicht (עצבון, V. 16a und 17b $\beta$  $\gamma$  → 5,29), die ihnen das Leben außerhalb des Gartens schwer machen werden. Und daraus vertrieb er sie dann (V. 23a), damit sie statt des Gartens ( $\sqrt{2,15b}$ ) das Ackerland bebauen (לעבד את האדמה, V. 23b  $\sqrt{2,5b\beta}$ ).

Im Blick auf die abschließende Selbstbesinnung JHWHs in 8,21a $\beta_1$  ist dabei von besonderer Bedeutung, dass in 3,17ba zusätzlich zu den angekündigten Beschwerden auch das Ackerland selbst mit einem Fluch belegt wird (ארור (האדמה בעבורך)), weil der erste Mensch statt auf JHWHs Gebot von 2,17a auf seine Frau gehört und vom Baum der Erkenntnis gegessen hatte (3,17a → 5,19). JHWHs fürsorgliches Wohlwollen für den ersten Menschen und die ihm zugestandene Urteilsfähigkeit und Entscheidungsfreiheit im Dialog mit ihm in 2,15–23 wurden damit in 3,1–13 bitter enttäuscht.

Weit tiefer war die Enttäuschung JHWHs in 4,1–16 über den Sohn des ersten Menschenpaars. In 4,6 sprach er Kain fürsorglich auf die große Wut an, die das abgelehnte Opfer ausgelöst hatte (V. 5), und mahnte ihn dazu, seine Herabsetzungs- und Kränkungsgefühle im Griff zu halten (V. 7), um sich nicht zu verheerenden Hass- und Gewalttaten hinreißen zu lassen. Jedoch versagte auch Kain in seiner Wahlfreiheit und brachte zur Kompensation seines tief verletzten Selbstwertgefühls seinen Bruder Abel um (V. 8).<sup>9</sup> Wie seine Eltern stellte JHWH daraufhin auch Kain für das Verschwinden seines Bruders zur Rede (V. 9a), der jedoch seine Hass-Tat rundweg ableugnete (V. 9b). Deshalb wird Kain in 4,11 – weit schärfer als das Ackerland in 3,17ba – selbst als Person verflucht und ganz aus dem Kulturkreis der Acker-Landwirtschaft exkommuniziert. Zum Selbstschutz versah JHWH ihn nur mit dem Zeichen der eskalierenden Rache- und Gewaltandrohung (V. 12–15).

Vollends läuft für JHWH der Mensch, den er geschaffen hatte, damit aus dem Ruder, dass Kain sich nach 4,16a ganz aus dem dialogischen Kontakt mit ihm verabschiedet hatte (ויצא קין מלפני יהוה). Damit wurde er zugleich zum Stammvater von Generationen einer kainitischen Menschheit (4,17–24), die sich fernab von jeder Beziehung zu JHWH und außerhalb des Kulturkreises der Ackerbauer zu einer übermächtigen Gewaltkultur der potenzierten gegenseitigen Abschreckung entwickelte (vgl. V. 23–24, ferner 6,1–4).

<sup>8</sup> Vgl. dazu im Einzelnen C. HARDMEIER/K. OTT, Naturethik und biblische Schöpfungserzählung. Ein diskurstheoretischer und narrativ-hermeneutischer Brückenschlag, Stuttgart 2015, 302–305, bes. 304.

<sup>9</sup> Auch dazu vgl. im Einzelnen ebd., 305–311.

### 3. Das Nachdenken Jhwhs über den Menschen (6,5–7 und 8,21–22) angesichts seines Versagens als VP-Rahmen der NFE

Im Rückblick auf sein vergebliches Bemühen um das ‚Gute‘ für den Menschen (2,15–23) stellt JHWH in 6,5a mit Bestürzung fest, dass die Börsartigkeit des Menschengeschlechts auf der Erde übermächtig geworden war (רבה רעת האדם). Insbesondere was den ersten Menschen und seine Frau betrifft, stehen in V. 5b die eigenmächtig erworbene Erkenntnisfähigkeit von ‚Gut‘ und ‚Böse‘ und der prekäre Vernunftgebrauch des Ur-Paars im Mittelpunkt seiner Bestürzung. Die mentalen Gebilde seines Herzens (5ba, וכל יצר מהשבת לבו), die aus der selbstreferenziellen Selbstklugheit des menschlichen Denkens resultieren (= יצר מהשבת לב), sind insgesamt und in einem fort nur noch ‚böse‘ i. S. v. verderbt und selbstzerstörerisch geworden (5bβ, רק רע כל היום). Dabei handelt es sich beim ‚Herzen‘ (לב) um das Zentralorgan des menschlichen Fühlens und Denkens, das der selbstreflexiven Orientierung im Lebensprozess dient.<sup>10</sup> Nach der bestürzenden Einsicht JHWHs hat das Denkvermögen dieses Zentralorgans ‚Herz‘ nur noch selbstdestruktive Gedanken-Gebilde (יצר מהשבת) hervorgebracht.

Angesichts dieser Erkenntnis grämte sich JHWH und geriet nicht nur in tiefste Selbstzweifel über sein Werk, den Menschen überhaupt geschaffen zu haben (6,6). Vor allem dachte er in der zweiten Selbstreflexion in V. 7 (vgl. 2,18 und 8,21–22) auch über vernichtende Konsequenzen nach, die er daraus zu ziehen beabsichtigt:

<sup>6</sup>Da reute es JHWH, dass er den Menschen gemacht hatte auf Erden (√2,7), und es bekümmerte ihn in seinem Herzen. <sup>7</sup>Und JHWH sprach / dachte (bei sich, √2,18 → 8,21–22):

Vertilgen (מחה qal) will ich den Menschen, den ich geschaffen habe (√2,7), weg von der Ackerland-Fläche (פני האדמה) → 7,4b.23a<sub>1</sub>) – den Menschen samt dem Vieh, dem Kriechgetier und dem Flugwild des Himmels (→ 7,23a<sub>2</sub>), denn es reut mich (כי נחמתי nif.), dass ich sie gemacht habe (כי עשיתם) → 2,7.19 → 7,4b).

Mit dieser zweiten Selbstreflexion JHWHs gibt der Erzähler zugleich einen Vorblick auf wesentliche Grundzüge der VP-NFE. Denn erst in 7,4a teilt JHWH auch Noah selbst mit, dass er es vierzig Tage und Nächte „regnen lassen will auf den Erdboden“ (אנכי ממטיר על הארץ), was in der allumfassenden Problemkonstellation der VP-UG als Spannungsbogen bisher noch offengeblieben war (vgl. 2,5ba und oben I.1). Vor allem aber kündigt er Noah in 7,4b zudem seine eigentliche Absicht an, mit der Regenflut alles Bestehende, was er gemacht hatte, von der Ackerland-Fläche weg zu tilgen und damit zu vernichten (עשיתי את כל היקום אשר). עשיתי מעל פני האדמה).

<sup>10</sup> Vgl. B. JANOWSKI, Das Herz – ein Beziehungsorgan. Zum Personverständnis des Alten Testaments, in: DERS./C. SCHWÖBEL (Hg.), Dimensionen der Leiblichkeit. Theologische Zugänge, Neukirchen-Vluyn 2015, 1–45, und immer noch grundlegend, H. W. WOLFF, Anthropologie des Alten Testaments, München 1973, 68–95 (Nachdruck 9. Aufl. Kaiser Taschenbücher 91, Gütersloh 2002) sowie jüngst D. ERBELE-KÜSTER, Biblische Anthropologie und Ethik, in: M. HELD/M. ROTH (Hg.), Was ist Theologische Ethik?, Berlin 2018, 339–351, hier bes. 344–345.

Diese Vernichtungsabsicht wird dann einerseits in 7,23a<sub>1</sub> – in weitgehend wörtlicher Übereinstimmung von 23a<sub>1</sub> mit V. 4b – als tödliche Wirkung der Regenflut (vgl. V. 22) – schonungslos erzählt (וימח את כל היקום אשר על פני האדמה). Andererseits stimmt sie mit der Selbstreflexion JHWHs in 6,7 überein, wobei dort in 7a<sub>1</sub> der Mensch stärker im Mittelpunkt steht (אמחה את האדם אשר בראתי מעל פני האדמה). Auch stimmt die Gesamtheit der Geschöpfe, die nach V. 7a<sub>1</sub> von der beabsichtigten Auslöschung bedroht sein wird (מאדם מכל החיים ועד עוף השמים), im Wortlaut genau mit der Spezifikation von „allem Bestehenden“ (כל היקום) überein, das nach 7,23a<sub>2</sub> in der Regenflut auch tatsächlich umkam. Allerdings sind beide Versteile der P-B zuzuordnen (vgl. 6,20; 7,14; 8,17a\* und 19\* sowie unten IV.2.4).

JHWHs Ankündigung seiner Vernichtungsabsicht gegenüber Noah innerhalb der VP-NFE in 7,4b wird somit weitgehend wörtlich in der rahmenden Selbstreflexion von 6,7a vorweggenommen. Zudem zeigt sie, dass er im Dialog mit Noah wieder den Kontakt zum Menschen gefunden hat, wie er anfänglich in 2,15–23 angelegt (vgl. oben I.2), aber seit Kain und seinen Nachkommen abgebrochen war (4,16a). Weil Noah – wie unten III.1.1 zu zeigen sein wird – zuvor schon JHWHs Anweisungen in 6,14 zum Bau der Arche und in V. 21a zur Nahrungsvorsorge wohl überlegt nachgekommen war, kommt auch JHWH in 7,1b zu der Einsicht, dass Noah im Unterschied zur verdorbenen Generation seiner Zeit (vgl. 6,5a!) ein rechtschaffener und vernünftiger Mensch ist (כי אתך ראיתי הזה), wie JHWH Elohim ihn in 2,15–23 gedacht hatte.

Noah wird – wie unten in den Abschnitten III.1, IV.1 und V.1 im Einzelnen zu zeigen ist – in der NFE von 6,8–8,20 als Mensch portraitiert, der in lebendiger Korrespondenz mit Gott, d. h. im Hören auf seine Weisungen (6,14.18b–19a.21; 7,1–3 und 8,16–17), diese Impulse aus freier Entscheidung klug und vernünftig in die Tat umsetzt. Dabei ist zu beachten, dass JHWH sich in der ganzen NFE sowohl in 2,19a<sub>1</sub> als auch in 6,5a und 7,1b jeweils anschaut (√ראה), ob und wie sich der Mensch, den er geschaffen hat (2,7), in Korrespondenz zu ihm vernünftig bzw. ganz unvernünftig verhält. Und davon abhängig bildet er sich sein vernichtendes Urteil in 6,5–7 über die in ihrem Vernunftgebrauch total verdorbene Menschheit, während er innerhalb dieser *massa perditionis* (vgl. 7,1b, הזה) in Noah einen ‚Gerechten‘ (צדיק) erkennt, der von seiner Vernunft den richtigen, dem Menschen in 2,15–23 zgedachten Gebrauch macht.

Deshalb modifiziert JHWH in der dritten Selbstreflexion in 8,21 sein Urteil von 6,5b: Nicht alle Gedanken-Gebilde (כל יצר מחשבת) des ‚Menschenherzens‘ sind *ausschließlich* (רק) und *allezeit* (כל היום), ‚böse‘ (רע), weil sich für ihn in der VP-Version von 6,8–8,20 exemplarisch auch eine positive Ausnahme in Gestalt von Noah, dem ‚Gerechten‘, gezeigt hat. Deshalb sind für JHWH in 8,21 die Gedanken-Gebilde des menschlichen Denkens tendenziell zwar auch nach der Flut noch immer von Jugend auf bösartig (יצר לב האדם רע מנעריו), aber sie müssen es nicht unbedingt und ausschließlich sein.

In der NFE zeichnet die VP-UG somit das Bild eines urteils- und entscheidungsfähigen Menschen, der im Hören auf Gottes Stimme das Richtige und ‚Gute‘ wie anfangs in 2,18–23 zu erkennen vermag und es zu tun weiß. Er ist das positive Gegenbild zur verdorbenen Menschheit seit dem ersten Menschenpaar (3,1–4,25), die sich mit Kain aus der dialogischen Beziehung zu JHWH ganz verabschiedet hat, und bildet damit die Klimax der ganzen VP-UG. Demensprechend wird die NFE in der metanarrativen Überschrift in 6,8 mit der Feststellung eingeleitet, dass Noah in den Augen JHWHs Gunst und Zuneigung gefunden hat (וְנֹחַ מָצָא חֵן בְּעֵינֵי יְהוָה), was er ihm in 7,1b dann auch selbst bestätigt.<sup>11</sup>

## II. Die NFE im Rahmen der Noah-תולדת (Gen 6,9–9,29) und der schöpfungsgeschichtlichen Konzeption der P-Bearbeitung (P-B)

Hinter diese Eröffnung der VP-NFE in 6,8 setzt die P-B in V. 9 ihre konzeptionelle Überschrift über die Um- und Neugestaltung der VP-NFE als Lebensgeschichte Noahs (6,9–9,29) אלה תולדת נח. Sie knüpft ihrerseits an das תולדת-Buch von Gen 5,1 (ספר תולדת) an (vgl. 6,10 mit 5,32). Das Buch listet ebenso knapp wie hochgradig stereotyp die ersten zehn Generationen der Menschheits-Geschichte nach Erschaffung des Menschen (5,1b–2, vgl. 1,26–27) auf, die mit Adam und seinen Nachkommen (5,3–5) beginnt und mit dem Geschlecht Lamechs (5,28–31) und seinem Sohn Noah (vgl. V. 29) endet. Das Weitere der Lebenszeit Noahs im zehnten und letzten Glied der Generationenfolge lässt V. 32 jedoch offen. Dieser offene Listen-Schluss des ganzen תולדת-Buches verlangt nach einer Fortsetzung, die sich exakt in der eigenständigen Noah-תולדת von 6,9–9,29 findet.<sup>12</sup>

Der Rahmen der Noah-תולדת folgt *mutatis mutandis* genau dem narrativen Schema der neun Vorgänger-Generationen in 5,3–31. Im Anschluss an die Überschrift אלה תולדת נח (V. 9aα) wird Noah in V. 9aβ – unter Vorwegnahme von 7,1b der VP-Version – zuerst als „gerechter‘ Mann“ (איש צדיק) vorgestellt, der unter seinen Zeitgenossen „vollkommen“ war. Auch „wandelte er mit Elohim“ (9b) wie vor ihm nur Henoch (5,22.24) und darnach kein anderer Mensch mehr.<sup>13</sup>

<sup>11</sup> Zur Schließung dieses Gestaltungsbogens in 8,20–21 vgl. unten V.1.4.

<sup>12</sup> Während die zuvor genannten Geschlechter X mit der Angabe der Lebenszeit von n Jahren bis zur Zeugung des ersten Sohnes Y stereotyp nach der Formel: Y ויהי n שנה ויולד X (wie in 5,3.6.9.12.15.18.21.25 und 28) eingeführt werden, beginnt V. 32 mit der Altersangabe יהי נח בן ..., als Noah die drei Söhne zeugte. Zudem fehlen alle Folge-Elemente der Stereotypie, die die vorausgehenden Generationen-Sequenzen fortgesetzt und abgeschlossen haben.

נח תולדת bedeutet als Nominalbildung mit ת-Präformativ und im Abstrakt-Plural (vgl. GK § 85p und 124d) „Generationenfolge“ und ist in der metakommunikativen Überschrift in 6,9aα wie folgt zu übersetzen: „Dies ist die Generationenfolge(-geschichte) Noahs“.

<sup>13</sup> Die Phrase ויהי נח בן אלהים ist im ganzen Tanach nur in Gen 5,22.24 und 6,10 belegt. Inhaltlich fasst die Charakterisierung von vornherein zusammen, was als Vorbildlichkeit Noahs in der ganzen VP-NFE im Kontrast zur verdorbenen Menschheit narrativ entfaltet wird.

# Stellen in Auswahl

## Hebräische Bibel

<i>Genesis</i>		7,10	20, 39 <sup>26</sup> , 40
1	45	7,11–13	47
1,1–2,3	36, 46 <sup>71</sup>	7,11	37–39
2,1–3	45 <sup>61</sup>	7,12	20, 40 <sup>34</sup> , 47
2,5	5	7,13–16	22 f.
2,6 f.	482–4	7,13	39 <sup>27</sup>
2,8–23	5	7,16	20
2,18–23	6, 488 f.	7,17–24	23 f.
2,18	488	7,17	20 f., 40 <sup>34</sup>
2,20	488	7,20	40
2,21–23	485–487, 491–496	7,22 f.	20 f.
2,23	443, 495	7,22	41
2,24	443 f.	7,24	24, 37, 40
3	443	8–9	45 <sup>61</sup>
3,1–7	6	8	45
3,14–19	7	8,1–5	37 f., 40 f.
4,1–16	7	8,1–4	27 f.
4,10	544	8,1	40 f.
4,21	566 <sup>53</sup>	8,2 f.	25 f.
6,4	548	8,3	40
6,5–7	8 f.	8,4	40 f.
6,9	10	8,5–14	28 f.
6,10	11	8,5	40 f.
6,11 f.	11 f.	8,6–13	26
6,13 f.	13 f.	8,6	40 <sup>34</sup>
6,13	17	8,7	41 <sup>41</sup>
6,15 f.	17	8,10	40
6,15	40 <sup>38</sup>	8,12	40
6,17 f.	18	8,13 f.	38
6,18 f.	14 f.	8,13	41
6,19–21	19	8,14	43
6,19 f.	44	8,15–19	30
6,21 f.	14 f.	8,16–20	26 f.
7,1–3	16	8,21 f.	5, 27
7,4	16, 40	8,21	9
7,6–9	21	9,1	41
7,6	38 <sup>24</sup>	9,9 f.	52
7,7–9	21	9,20	5
7,10 f.	21 f.	10,4	506 f.

10,7	519 <sup>97</sup>	35,28 f.	64
12,1	443	36,2	64
12,7 f.	232 f.	37–50	99
12,10–20	194	37	105
13,4	232	37,1 f.	101
13,18	232	37,8	105
15	132, 143	37,32 f.	448
15,6	541	37,34 f.	106
15,15	550	38	101
16	425	38,12–26	447
16,11	357 <sup>18</sup>	39–46	298
17,8	64 f.	39	99 <sup>3</sup> , 107
17,9	59	39,2–6	107
17,10–14	52	41,2	101
17,21	59	41,18	101
18,1–8	450 f.	41,42	101
18,9–15	451	41,45	104
18,12	543	41,46	101
18,16	451	41,50–52	104
19,1–3	451	42,7 f.	447 f.
19,1	549	42,9	302
21,8–13	425	44,5	104
21,33	232	44,18–34	105
22	314	45,5 ff.	102
23	63–76	46,1–5	101
23,1 f.	65	47,8–10	101
23,2	64	47,11	101
23,3–20	64 f.	47,27 f.	101
25–35	298	48	101, 217
25,7 f.	64 <sup>4</sup>	48,4–7	101
25,7	35 <sup>17</sup>	48,21 f.	101
25,17	64 <sup>4</sup>	48,22	212, 214
26,2–5	194	49,29–33	101
26,6–11	194	50,3	104
26,25	232	50,12–23	101
26,34	64	50,15–21	106
27,23	447, 448 <sup>31</sup>	50,20 f.	102
27,31	551	50,22–26	101
27,41	550	50,24	106
28,4	65	50,26	101
28,12 f.	80, 83		
28,20–22	85	<i>Exodus</i>	
29,31–33	426	2,11	263
31,32	448 <sup>31</sup>	3,8	135, 143
33,20	232 f.	4	143
34,3	443	6,1	547
35,7	232	7–11	107
35,12	65	12,2	42

12,18	42	28,25	228
12,21–27	143	28,37	228
13	143	29,42–46	230
14,14	374	31,12–17	45 <sup>60</sup>
15	193	31,14	44 <sup>60</sup>
15,1–18	255	32–34	45 <sup>60</sup>
15,20–25	194	32,13	142
15,27	194	32,17	233
15,25 f.	194	33,1	142
16	39 <sup>29</sup>	33,7–11	132, 137, 142 f.
16,1	39	33,11	233
17,2	373	35,1–3	45 <sup>60</sup>
17,8–16	233	36,9	35 <sup>17</sup>
17,11	548	39–40	46 <sup>71</sup>
19,1	39 <sup>27</sup>	39,13	515 <sup>77, 81</sup>
19,10–19	603 f.	39,18	228
19,10–13	604	40,2	42
19,12 f.	601, 605	40,17	42
19,20–25	599–606		
19,25	602	<i>Leviticus</i>	
20,2 f.	119	1–16	32 <sup>6</sup>
20,5	119	4	474
20,7	120	8,9	228
20,8	148	8,10	271
20,12	148	11,44 f.	462
20,13–15	121; 150 f.	16,30	39 <sup>27</sup>
20,16 f.	151	17–27	32 <sup>6</sup>
20,16	121, 150 f.	17–26	32, 147 <sup>3</sup> , 460 f., 467, 470
20,17	122, 234 <sup>55</sup>	17,11	44
20,18–21	607	18	147 f.
20,18	603	18,7–17	147 <sup>3</sup>
20,25	234	18,7	148 <sup>8</sup>
21,20	152 <sup>18</sup>	18,25–28	238
22,30	159, 462	19	148 <sup>4</sup> , 148 <sup>5</sup> , 154 <sup>22</sup> , 462
23,1–12	151	19,2	153 <sup>20</sup> , 156, 462
23,3	151	19,3 f.	148
23,4	409	19,3	153 <sup>20</sup> , 159, 161 <sup>55</sup>
23,8	550	19,9 f.	447
23,12	550	19,11–18	147–162
23,31	509	19,14	148 <sup>9</sup>
24,13	207	19,26–32	161 <sup>55</sup>
25–40	44	19,29	148 <sup>8</sup>
25,22	607	19,30	148 <sup>9</sup> , 159
26,9	228	19,32	148 <sup>9</sup> , 153 <sup>20</sup>
26,33 f.	44 <sup>60</sup>	19,33	155 <sup>29</sup> , 161 <sup>55</sup>
27,18	40 <sup>38</sup>	20	147 f.
28–29	606	20,7	462
28,20	515 <sup>77, 81</sup>	20,9–15	155 <sup>29</sup>



20,9	148 <sup>8</sup>	25	226
23	35, 36 <sup>19</sup> , 44	25,1–5	182 f., 188, 191 f., 224, 237
24,23	155 <sup>29</sup>	25,1	181–183, 185, 195, 209 f.
25,17	148 <sup>9</sup>	25,2 ff.	209
25,36	148 <sup>9</sup>	25,6–10	224, 237
25,39–43	155 <sup>29</sup>	25,9	231
25,43	148 <sup>9</sup>	27,12–23	204 f.
26,2	148 <sup>9</sup>	31,6	224
		32	163 f., 168–170, 197 f., 206
<i>Numeri</i>		32,1–32	178
1,18	39 <sup>29</sup>	33,49	181, 191
8,2	228	34,10–12	229
9,11	39 <sup>29</sup>	34,13–15	229
10,11	39		
11	132, 137, 139, 142 f.	<i>Deuteronomium</i>	
11,27	546	1–9	192 <sup>37</sup>
11,28	208, 233	1–3	204–206
12	132, 137, 139 f., 142 f.	1,3	143
13–14	143, 191 f.	1,4	174, 213
14,45	212	1,7	201
16	463, 467	1,15	199 f.
16,3	464	1,17	449
16,5	464	1,19–46	191
16,8–11	464	1,37 f.	203 f.
16–18	463, 472	1,38	207
17	464	1,44	212
18,20	238	2,1–23	230
20–21	164	2,24–3,17	172 f.
20,1–13	144	2,24–3,7	171, 178
20,1	181, 209	2,24–36	165 f., 168
20,12	204 f.	2,24	227, 230 f.
20,14–21	194	2,29	231
21	215	3	163 f., 198 f.
21,1–3	212	3,1–5	167 f.
21,6	410	3,8–17	170, 178
21,10–13	181	3,8–16	213
21,21–35	163	3,8	217, 230
21,21–32	165 f., 168, 178	3,12–22	230
21,21–26	213	3,12–20	197, 206
21,21–25	194	3,14	215
21,23	216	3,21	204
21,33–35	167 f., 213	3,27 f.	187 <sup>20</sup> , 203–205
21,33	214	3,27	209
22–24	427	4	204 f.
22	181	4,21 f.	204
24,4	427	5,12	148
24,16	427	5,16	148
25–36	181, 208 f.	5,17	150

5,18	150 <sup>13</sup>	34,1	209
5,19	150	34,5 f.	181 f., 195, 203, 206–209
5,20 f.	150 f.	34,10–12	140 f.
6,4 f.	127	34,10	132, 137–141
6,6 f.	126		
6,16	373	<i>Josua</i>	
7	194	1–6	206
7,1–6	191	1–3	207
7,5 f.	159	1	184, 196 f., 206
7,6	462	1,1–18	189
10,9	238	1,1–11	190
11,24 f.	199 <sup>62</sup> , 201 f., 206	1,1–9	197 f., 200
11,30	236	1,1–6	201, 205
12,5	270	1,1 f.	187 <sup>20</sup> , 195, 199 f., 203 f., 206–208
14	159		
14,1 f.	462	1,1	184
15,11	432 <sup>85</sup>	1,3–5	202 f.
16,18–20	151	1,4	197
16,19	449	1,5 f.	187 <sup>20</sup> , 199, 202–204, 206–208
16,20	548		
17,13	543	1,7–9	197, 199 f., 206
17,18–20	201	1,10 f.	184–188, 195, 197–200, 205, 207
18,21 f.	404–406		
20	194	1,12–18	197, 206, 224
20,3	361	1,12	230
20,16–18	191	1,17 f.	199
21	462	1,18	188, 190, 199
21,15–17	425 f.	2–6	182
22,1–12	151	2–3	181
22,14	247	2	184 f., 188, 190–192, 194, 196, 200, 207
22,17	247		
24,14 f.	151	2,1–3,1	183 f., 189 <sup>25</sup> , 190
24,19	447	2,1–7	192
25,9 f.	454 <sup>54</sup>	2,1	181–185, 188, 195 f., 210
25,17–19	233	2,1–7	191
26,16–19	442	2,6–8	193
27,2–8	234 f.	2,8–14	192 f.
27,11–14	236	2,9–14	196
27,18	151	2,9–11	190
31	205	2,9 f.	193
31,1 f.	187 <sup>20</sup> , 201, 205 f.	2,10	173
31,7 f.	139, 187 <sup>20</sup> , 201, 204–206	2,14	191
31,7	204	2,15 f.	192
31,14 f.	132, 137–141	2,16	185, 187–190
31,23	132, 137–141, 204	2,16–21	192 f.
31,24–26	235	2,20	191
32,48–52	143 f.	2,22 f.	192
34	182	2,22	185, 187–190, 193

2,24	192 f.	12,1–5	213
3–4	186, 187 <sup>20</sup> , 196, 207, 230	12,1	217
3	189	12,5	215
3,1	181–185, 188–190, 195 f., 207– 210	12,7	221
3,2–4	184, 189 f., 195, 200	13–22	204
3,2 f.	184–188, 190	13 ff.	200
3,2	188, 199 f.	13	163 f.
3,5	190, 200	13,1–6	217 <sup>36</sup>
3,6–13	189 f.	13,7–16	213
3,13	187	13,8–33	175
3,14 f.	187	13,8–31	176
3,14	196, 209	13,11	215
3,16	187, 196, 209	13,15–32	198
4,12 f.	198	13,30 f.	213
4,12	224	15,9 f.	271 f.
4,14	189	15,20–63	271
4,19	196	15,58	218
5	230	15,60	272
5,2	235	17	212
6–11	221	18–22	264
6	192, 194, 196, 207	18,1	336
6,17	191 f., 194	18,6	229
6,21	191, 194	18,14	272
6,22 f.	192	19,50	211
6,25	192	19,51	229, 336
7	226	21,43–45	202
7,4 f.	238	22,1–6	198, 224
7,12	238	22,7 f.	224
8,10	229	22,7–34	226
8,30–35	214, 234–236, 336	22,9–34	223–240
8,33	200	23	201
9	216	23,2	200
9,1	213	24	144, 192 <sup>37</sup>
9,10	173 f., 210	24,1	200
9,17	272	24,26	336
10	214, 216	24,30	211
10,10	216		
11	212, 214	<i>Richter</i>	
11,2	215	1	212, 214, 217, 467
11,3	215	1,1	208
11,8	215	1,17	212
11,17 f.	218	2,1–5	144, 336 f.
11,21 f.	218	3–11	298
11,23	198, 202	5	255, 277
11,24	218	6,36–40	373
12	218	9,20	412
12,1–6	163, 173–175	15,12	410
		16,29	410

17–21	467	4,19–22	267
18,3	448	5	266, 269, 273
18,31	264, 336	5,2–7,1	268
19–21	473	6	266
19,1	263	6,10–21	270
19,5	451 <sup>40</sup>	6,20	247, 254
19,8	451 <sup>40</sup>	7,1f.	261, 271–273
20,27	264	7,10	252
21,9	336	9–14	298
21,12	264	9–10	431
21,19–23	256	9,2	248
21,19	264	9,7	547
21,21	264	10,5	409
		11,8	218
<i>1 Samuel</i>		11,13	39 <sup>27</sup>
1 Sam–2 Sam	311f.	12	192 <sup>37</sup>
1–3	241f., 245, 264	12,2	548
1	241, 245, 429	13,3	543
1,1–3	256	14,2	267
1,3	262	15–19	302, 313
1,9–11	243f.	16–2 Sam 5	277, 290–292, 298
1,21–28	243	16	291, 305, 431
1,27f.	244	16,1–13	303, 305f.
1,28	242–244, 253	16,7	248
2,1–10	241–258	16,14–23	290, 310
2,1	243f.	17,4	248, 291
2,4–8	429–438	17,23	291
2,11	242–244, 253	17,32–39	310
2,12–17	241, 248	17,34f.	409
2,12	262	17,37	409
2,18–21	241	17,52	291
2,18	244 <sup>11</sup>	17,55–58	310
2,19	548	18,4	254, 303
2,22–26	241	18,7	304
2,22	336	18,10	311 <sup>37</sup>
2,27–36	267	18,15	305 <sup>21</sup>
2,27–34	241	18,17	311 <sup>37</sup>
2,27–31	262	18,25–27	54
2,35	257	19,5	304
3,1–21	241	19,12	311 <sup>37</sup>
3,1	244 <sup>11</sup>	19,13	292
3,3	263	19,16	292
4	262–264	19,18–24	305
4,1–7,1	260f., 263, 273	20–26	290
4,1	263	20,1	311 <sup>37</sup>
4,3–9	265	20,12–17	308
4,5–9	266	20,14–16	309
4,12–18	267	20,21	547

20,41–43	308 f.	2,1–4	290
21,10	304	2,1	292
21,11	291	2,4–7	308
21,12	304	2,4	305
21,13	291	2,8	295
22,3 f.	195	2,12	295
22,9	267	2,29	295
22,20	267	3	304 <sup>16</sup>
22,35	248	3,9 f.	304
23–26	291	3,10	251, 296
23,2	292	3,13	308
23,4	292	5	291
23,9–12	292	5,1–3	290
23,17	303, 311 <sup>37</sup>	5,2	304
24–27	310	5,3	305
24,11	252	5,6–11	295
24,13 f.	411	5,19	292
24,13	412	5,21	292
24,16	412	5,23 f.	292
24,17–23	310	6	260 f.
24,18	252	6,1 f.	272
24,21	303	6,2	272
24,22 f.	309	6,21 f.	304
25,26	310	6,22 f.	305 <sup>22</sup>
25,29	310	7	261, 305
25,30	303	7,1–17	306
26	310	7,8	304
26,17–25	310	7,11–16	307
26,17	448	7,13	307
26,25	303	7,16	375
27–2 Sam 1	290	9–20	277, 290, 298
27	291	9,1–3	308
27,1	311	11–12	304 <sup>19</sup> , 306
27,2–4	291	11,2–4	306
27,11	291	11,27	306
28	250	12	305
28,1	263	12,1–7	306
28,17	303	12,7 f.	304
29–30	291	12,7–14	306, 307 <sup>26</sup>
29,2	311	12,11	307
29,5	304	12,26 f.	544
30,6	311 <sup>37</sup>	13,37 f.	296
30,8	292	14,17	551
31–2 Sam 1	290	14,32	296
31,3	248, 254	15–20	294, 297
		15–19	307, 309
2 Samuel		15,1–6	295
1,18	248, 254	15,8	296

15,13	295	5,15–26	509 <sup>49</sup>
15,14–17,29	294	6,1	39
15,23	295	7,13–46	509 <sup>49</sup>
15,30	295	7,46	508
16,1–4	309	9,10–14	509 <sup>49</sup>
16,5–16	309	9,11–13	513
16,21f.	307	9,13	217 <sup>36</sup>
17,9	547	9,15–17	513
17,11	296	9,26–28	509 <sup>49</sup>
17,27–29	310	10	519, 522
18,1–19,9	294 f., 297	10,1–13	509
19	311 <sup>37</sup>	10,1–3	518
19,10–44	294	10,11	509 <sup>47</sup>
19,10–16	294	10,21f.	508, 510, 512, 518
19,20	309	10,22	509 <sup>49</sup> , 510, 514
19,25–31	309	10,26–29	513
19,26–40	309	12	318
19,41–44	294	12,26–32	316 f.
20	306 f.	12,30	317 <sup>6</sup> , 318, 333 f.
20,1–22	294	12,31f.	318 f., 322, 325
20,15	296 f.	12,33	319, 325
21–24	310 <sup>35</sup>	13	315, 320
21,7	308 f.	13,1f.	319
22	436	13,2	322, 323 <sup>30</sup>
22,2	247, 254	13,8 f.	321
22,3	245, 253	13,16 f.	321
22,14	252	13,21f.	321
22,18	410	13,30	413
22,47	247	13,31–34	319, 322 f., 325
22,51	252	14	270
23	242	14,7–10	317
24,5	296	14,23	326 f.
24,12	296	15,17–22	298
		15,26	316 <sup>4</sup>
<i>1 Könige</i>		15,34	316 <sup>4</sup>
1 Kön–2 Kön	311 f.	16,19	316 <sup>4</sup> , 332
1–2	277, 290, 298	16,24	325
1,13	309	16,31	511
1,17	309	18–19	290
2	305	18,30 ff.	337
2,1–9	307	20,35–37	325 <sup>40</sup>
3,2	334	21,1	325 <sup>38</sup>
3,11	541 <sup>1</sup>	21,7	451 <sup>40</sup>
4	220	22,49 f.	510, 514 <sup>69</sup>
4,9	270	23,19 f.	324
4,19 f.	220		
5	192	<i>2 Könige</i>	
5,5	296	1,3	325 <sup>38</sup>

2,22 f.	201	6,1–3	357–350
4,4	410	6,4	349 f., 352 f.
5,19	307	6,5	349, 351 f.
8,5	302 <sup>8</sup>	6,9–11	346
8,28 f.	283	6,9 f.	353
9–10	283	6,11	345, 353
9,14 f.	283	6,12 f.	345 f.
10,7	410	7	355 f.
10,28 f.	317	7,1–17	356, 366
13,6	333	7,1	358 f.
14,11–13	216	7,2	359
14,22	512	7,3	360
14,23–29	513	7,4	374
14,25	511	7,9	375
14,28	215 <sup>23</sup>	7,10–12	372
16	373	7,13 f.	375
16,1	357, 367	7,14–17	364
16,5	357 f., 367, 370	7,15	371
17,7–23	327, 333	7,17	371
17,9	327	7,18	356
17,21–23	316	7,20	356
17,24–41	324 f.	7,21	356
18,4	326	7,23	356
18,18	360	8,1–4	364, 367, 370
18,21	410	8,3 f.	367
21,3	327	8,3	357
22,8	564	8,4	357 f., 369
22,10	564	8,7 f.	353 <sup>47</sup>
22,11	401	8,9 f.	368
22,13	401	8,14	353 f.
23,5	326	8,17	353
23,8	326	8,18	353
23,13	326	10,21	357
23,24 f.	327	10,24	354
23,16–20	325	11,6 ff.	421 <sup>13</sup>
23,19	324	13,10	413
		13,14	413
<i>Jesaja</i>		19,16–25	236 f.
1–11	354	22,22	251
1,1	343	23	516
2,1	343	23,1	507 <sup>38</sup> , 514 <sup>69</sup>
2,6–22	516	23,6	507 <sup>38</sup>
2,16	514 <sup>69</sup> , 522	23,10	507 <sup>38</sup>
3,4 ff.	438 <sup>119</sup>	23,14	507 <sup>38</sup> , 514 <sup>69</sup>
6–8	341, 355	23,16–20	323
6,1–8,18	343	27,1	415
6,1–8	346	28,1–31,3	353
6,1–5	343–346	28,13	353

28,16 f.	353 <sup>47</sup>	27–29	388
28,16	353	27,2–11	392
28,21	353	28	403
29,5–8	412	28,8 f.	404–406
29,9 f.	353	28,12	404
29,14	353	29,2	392
30,9–16	353	29,3	392
30,15	374	29,10	106
30,19	354	31,15	106
31,3	353 <sup>48</sup>	32,24	297
31,4	353	33,4	297
36,2	357, 360, 367	34,1–6	397
36,4–10	361	34,7	388
36,4 f.	362	34,13 f.	396
36,6	410	35	399
36,8	362	35,1–37,2	398
36,9	363	36	399
36,10–12	363	36,23	402
36,13–20	361	36,24	401 f.
36,13 f.	363	36,27	404
37,6 f.	367	36,29 f.	400
37,33	297	37–39	384
38,7 f.	373	37,3–43,7	388
38,10–20	242	40,1–6	398
40,2	106	40,13 f.	386
40,8	569	41,1–15	386
45,1–7	107	46,3–12	381
60,4–9	519, 524	46,14–24	381
60,9	514 <sup>69</sup>	48	382 f.
66,19	520 f.	49,7–22	381
66,20–23	520	50,41–43	383
<i>Jeremia</i>		<i>Ezechiel</i>	
1,1–25,13	393	1,16	515 <sup>77</sup> , 82
2,7	238	4,2	297
6,6	297	10–11	353 <sup>49</sup>
6,28	152 <sup>16</sup>	10,9	515 <sup>77</sup> , 82
7	269	16,8	452
7,12–14	270	17,17	297
10,9	513 <sup>64</sup> , 514	21,27	297
15	254	22	148 <sup>4</sup>
15,9	249	22,1–12	148 <sup>4</sup> , 156 <sup>32</sup>
22,18	413	22,8	148 <sup>7</sup> , 159
23,13	325 <sup>38</sup>	22,9	152 <sup>16</sup>
26	397 f.	22,11	161 <sup>54</sup>
26,1–44,28	393	22,26	159
26,6	270	26,8	297
26,18	396	27	516, 522



27,12	501 <sup>13</sup> , 507 <sup>38</sup> , 514	9,1	352
27,25–27	521		
27,25	507 <sup>38</sup> , 514 <sup>69</sup>	<i>Jona</i>	
28,11–19	516 <sup>83</sup>	1–4	192
28,13	515 <sup>77</sup>	1,3	520, 524
30,3	413		
38	521 f.	<i>Micha</i>	
38,13	507 <sup>38</sup>	3,12	396
43	353 <sup>49</sup>	4,8	409 <sup>2</sup>
44,13	463 <sup>30</sup>	6,5	181, 191
45,18	42 <sup>47</sup>	6,8	446, 455
45,28	42 <sup>47</sup>		
47,18	230	<i>Zephanja</i>	
47,20	230	2,4–6	509 <sup>45</sup>
48,4 f.	230		
48,6 f.	230	<i>Sacharja</i>	
48,27 f.	230	4,6	251
<i>Hosea</i>		<i>Psalmen</i>	
8,6	325 <sup>38</sup>	2,12	534
9,10	191	6,11	532
13,8	410	9,3	531
		9,4	533
<i>Joel</i>		13,2	550
2,1 f.	413	14,1	535
2,1	181 <sup>1</sup>	16,5 f.	238
2,10	413	16,10	239
2,12	413	16,11	239
2,14	413	18,3	245, 253
3,4	413	20,9	536–538
4,15	413	21,10	534
		22	563
<i>Amos</i>		22,4	564
4,7	541	22,6	536 f.
5,8 f.	413 f.	22,28	532
5,14–17	413 f.	22,32	533
5,15	413	24,7–10	348 <sup>25</sup>
5,18	411–414, 439	26,11	531
5,19	409	27,2	536–538
5,20	411, 415, 439	27,4	565 <sup>51</sup>
6,2	292	27,14	531
6,13	212, 215	29,1–3	348 <sup>25</sup>
6,14	511	30,4	249
7,10–17	322	31,4	533
7,17	238	34,2	565
8,9	414	34,9	531
9	415	34,11	536 f.
9,1–4	414	36,6 f.	347 <sup>24</sup>

37,28	251	86,17	536–538
38,9	536–538	88,11	535
41,2	250	92	563
41,3	533	92,11	245, 565
42,3	533	92,12	565
42,5	531	95,6	532
43,16	249	97,10	251
45,11	531	100	563
46	342	102,5	451 <sup>40</sup>
47,10	251	102,27	534
48	342	105	106
48,8 f.	522	106,28	191
48,8	514 <sup>69</sup>	108,10	454 <sup>54</sup>
50,1	239	113,7–9	257
50,6	239	113,7 f.	435 <sup>103</sup>
50,19 f.	239	119	250
50,21	536–538	119,74	533
52,7	533	119,86	532
53,2	535, 538	126	563
55,18	531	142,6	239
60,10	454 <sup>54</sup>	144,11	531
62,12	568	148,5	536–538
65,4	533		
66,5	531	<i>Hiob</i>	
66,16	532	1	267
68,4	533	2,12	447 f.
71,2	533	4,16	448
72	437, 519, 522	7,9	250
72,2–4	437	7,10	448
72,8–11	518, 520, 524	37,4 f.	252
72,10	513 <sup>64</sup> , 521		
72,12–14	437	<i>Proverbien</i>	
72,13	251	2,8	251
72,15	532	3,12	153 <sup>20</sup>
73,8	534	4,23	451 <sup>40</sup>
73,25	239	6,6–11	424 <sup>30</sup>
73,26	239	9,7 f.	153 <sup>20</sup>
75	437 <sup>117</sup>	10,22	250
75,3 f.	434	12,11	424
75,5–8	247	15,12	153 <sup>20</sup>
75,8	250, 434	15,29	251
76,9	536 f.	17,12	409
78,6	533	18,5	449
79,5	550	19,10	423 f., 438 <sup>121</sup>
79,8	532	19,25	153 <sup>20</sup>
79,9	531	23,32	410
82,4	251	24,23–25	448 f.
86,13	249	24,25	153 <sup>20</sup>

24,30–34	424 <sup>30</sup>	4,1 ff.	445
25,13	451 <sup>40</sup>	4,1–12	453 f.
27,7	249	4,7	454 <sup>54</sup>
28,15	409	4,10	454 <sup>55</sup>
28,19	424	4,11	454
28,23	153 <sup>20</sup>	4,12	454 <sup>55</sup>
28,31	449	4,13–17	450
30	422	4,13	452
30,1–14	422	4,15	249
30,1	422	4,18–22	441
30,10–33	422		
30,21–23	421–429, 431	<i>Hoheslied</i>	
30,23–34	422	5,14	515 <sup>77</sup> , 516
31	422		
31,1	422	<i>Kohelet</i>	
		10,5–7	423
<i>Rut</i>			
1,1	442, 454, 456	<i>Klagelieder</i>	
1,8–17	445	3,10	409
1,8	441, 446, 449, 456		
1,14	443	<i>Esther</i>	
1,16 f.	442 f., 456	1,14	507 <sup>36</sup>
1,21	444	6,2	302 <sup>8</sup>
2,1–23	444		
2,2	446, 456	<i>Daniel</i>	
2,4 ff.	445	1–12	46
2,6 f.	443	1–6	192
2,8–13	450	10,5 f.	513 <sup>64</sup>
2,8 f.	447	10,6	515 <sup>77</sup> , 516
2,8	443	11,15	297
2,10	447, 449, 456		
2,11–13	449	<i>Nehemia</i>	
2,11	443 f.	2,20	227
2,12	452 f.	3,34	325 <sup>38</sup>
2,13	456	9,6	250
2,14	450	10,1	157 <sup>36</sup>
2,15 f.	450, 452	13,23–30	447
2,19	447, 449		
2,20	456	<i>1 Chronik</i>	
2,21	443	1,7	507 <sup>36</sup>
2,23	443	5,1–26	178
3,1–18	452	5,25	231
3,9 ff.	445	7,10	507 <sup>36</sup>
3,9	452 f.	13,6	272
3,10	443	23,13	464
3,11	453		
3,12 f.	453	<i>2 Chronik</i>	
3,14	448	2,2–15	509 <sup>49</sup>

2,6–16	509 <sup>49</sup>	29,5 ff.	465
5,5	465	29,20–24	474
5,7	465	29,34	465, 474
5,11	465	29,35	474
5,12 ff.	465	30	466
8,17 f.	509 <sup>49</sup>	30,3	465
9,21	514 <sup>69</sup> , 522	30,13–15	465
9,25	513	30,15	466
13,4–12	328	30,17	465, 474
13,11	328	30,24	465
20,35–37	510	31,18	465 f.
20,36 f.	514 <sup>69</sup> , 522	34–35	465
23,6	465	35	466
26,18	465	35,3–6	474
28,18	271 <sup>18</sup>	35,3	459
29–32	465	35,6	465
29	467	35,10 f.	474

## Septuaginta

<i>1 Makkabäer</i>		<i>Jesus Sirach</i>	
10,83	268 <sup>66</sup>	38,10	449
		47,13	307

## Qumran

4Q252	38 <sup>24</sup> , 41 <sup>39</sup> , 43 f.	4Q503	35
4Q319	35	4QMMT <sup>a</sup>	34
4Q324d	33–36, 41	1QS	158 <sup>41</sup>

## Jüdische Schriften

<i>Jubiläenbuch</i>	38 <sup>24</sup> , 46	6,18	46
3,17	39	6,26	41 <sup>43</sup>
5,29	41 <sup>43</sup>		
5,31 f.	44	<i>1 Henoch</i>	32, 46

## Neues Testament

<i>Matthäus</i>		19,28	440
1,23	356	19,30	440

628

*Stellen in Auswahl*

20,16	440	13,30	440
<i>Lukas</i>		<i>1 Petrus</i>	
1,46–55	440	1,25	569

Josephus, Jüdische Altertümer

1:127	503 <sup>23</sup>	5:101	231
5:97	240	5:107	231
5:100	240	9:208	503 <sup>23</sup>

Rabbinische Literatur

<i>Pirqe Avot</i>		<i>Babylonischer Talmud</i>	
mAv 5,25	555	bSuk 53a–b	45
		bPes 50a	419, 440
		bBB 10b	419 <sup>1</sup> , 440

Altorientalische Texte

Bileam-Inschrift aus		Mahnworte des Ipuwer	428
Deir 'Alla	427, 439	Prophezeiungen des	
Enuma eliš	42, 46 <sup>72</sup> , 80, 81, 97	Neferti	428
Imgur-Enlil-Zylinder	83	Stele von Nora	504
Ehulhul-Zylinder	90	Tempelbauhymne	
Harran-Stele	91	Gudeas von Lagasch	88–90

Antike Schriftsteller

<i>Aristoteles, Politeia</i>		<i>Herodot, Historien</i>	
1275b,20–21	116	II 36.3	55 <sup>31</sup>
		II 37.2	55 <sup>34</sup>
		II 104.2–4	55 <sup>36</sup>